

Föhn

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **67 (1941)**

Heft 46

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

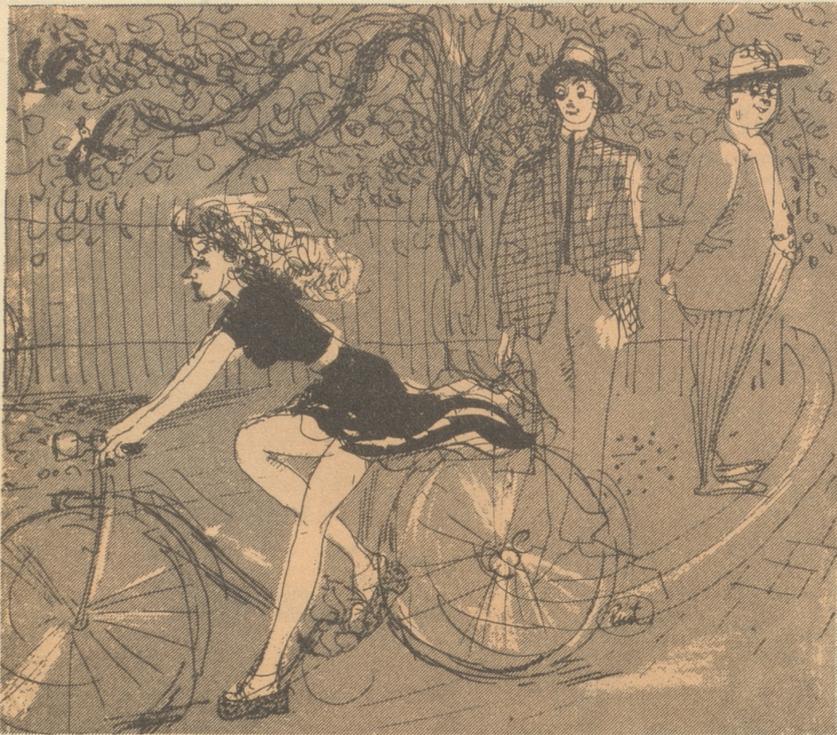
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



FÖHN

Meine Freundinnen

Von meinen verschiedenen Photoalben ist Album Nummer 7, Abteilung Freundinnen, das inhaltsreichste.

Gestern blätterte ich ein wenig darin ...

Aus der Tatsache, daß schon eine ziemliche Zahl Bilder die Seiten füllt, dürfen Sie jedoch keine falschen Schlüsse auf meinen Lebenswandel ziehen. Es waren nicht die Motive eines Casanova, die mich bewegten, mit so vielen Frauen in Verbindung zu treten. Ich wollte mich ewig binden und, nüchtern gesagt, heiraten.

Der Anblick der Photos ruft Erinnerungen in mir wach:

Margo, bezaubernd wie sie immer war, lächelt mir entgegen! Und dieses Lächeln war es, das unsere gute Freundschaft eines Tages zerstörte. Zwar freute ich mich über Margos Grundsatz des «keep smiling», auch in unerfreulichen Lebensmomenten den guten Humor nicht zu verlieren. Als mir aber eines Sonntags im Restaurant die Serviertochter den

ganzen Teller Suppe aus Unachtsamkeit über mein neues Sommerkleid schüttete und Margo mit einem Lächeln der kaum verhüllten Schadenfreude der Katastrophe zusah, war unsere Freundschaft zu Ende ...

Aus einem anderen Bildchen schaut mich aus zwei dunkeln Augen Nelly an. Wir verstanden uns ausgezeichnet, bis zu dem Moment, da André in ihrem Blickfeld auftauchte. Sie fand André sofort sympathischer als mich, denn er besaß ein wundervolles Auto. Vier Monate später wurde das Auto versteigert, denn André war wegen dubiosen Geschäften in Konkurs geraten. Es war ja eigentlich noch nett von Nelly, daß sie daraufhin wieder zu mir zurückkehren wollte, aber das ging leider nicht mehr. Oder, sagen Sie selbst, wie hätten Sie sich in diesem Fall verhalten?

Damals hatte ich mich übrigens schon mit Olga angefreundet. Ihr Lichtbild ließ auf einen Engel schließen ... Wir sahen uns pro Woche höchstens einmal, denn sie war, wie sie mir versicherte, noch fest unter den Fittichen ihrer Eltern, und ich freute mich, der Verehrer eines so braven Mädchens sein zu können. Aus der Art aber, wie mir Freund Paul einmal seine Freundin schilderte, erfuhr ich, daß sie mit Olga identisch sein mußte und ich zog mich enttäuscht zurück ...

Als ich das Photoalbum zuklappte, um mich ergiebigeren Dingen zuzuwenden, schlug die Uhr neun. Auf acht Uhr hatte ich ein Rendezvous mit Mary abgemacht und, in die Betrachtung des Albums vertieft, vergessen.

Wenn aus diesem Grunde die vorgesehene Verlobung mit Mary nicht zustande kommen sollte, dann bin ich diesmal ausnahmsweise schuld daran ... Lulu

Im „Zuge der Zeit“

(Projekt für eine zweckmäßige Bevölkerungs-umsiedlung in der Schweiz)

Alle Jungesellen . . .	nach Frauenfeld
„ Frauen . . .	„ Männedorf
„ jungen Maitli . . .	„ Bubikon
„ Verliebten . . .	„ Küssnacht
„ Hochzeitspärchen . . .	„ Lustdorf
„ Hungrigen . . .	„ Esslingen
„ Abstinente . . .	„ Weinfelden
„ Alkoholiker . . .	„ Lauterbrunnen
„ die hie und da ein Rüschi haben . . .	„ Rüschiikon
„ Traurigen . . .	„ Lachen
„ Sozialisten . . .	„ Fürstenu
„ Kommunisten . . .	„ Kaiserstuhl
„ Arbeitsscheuen . . .	„ Schaffhausen
„ Ueberarbeiteten . . .	„ Fulenbach
„ die es auf keinen grünen Zweig bringen . . .	„ Dürrenast
„ Soldaten, denen der Sold nicht reicht . . .	„ Bazenhaid
„ Soldaten, die nicht gern im Stroh schlafen . . .	„ Bettswil
„ Soldaten, denenkein Stahlhelm paßt . . .	„ Grindelwald
„ Reichen . . .	„ Gebenstorf
„ Magern . . .	„ Dicken
„ Dicken . . .	„ Glattfelden
„ mit saurer Miene . . .	„ Süs
„ Vielfresser . . .	„ Hungerbühl
„ die zu viel Süßigkeiten schlecken . . .	„ Suren
„ Dachdecker . . .	„ Schindellegi
„ Chemifäger . . .	„ Russikon
„ Scherenschleifer . . .	„ Wetzikon
„ Coiffeure . . .	„ Haargarten
„ Bienenzüchter . . .	„ Hornussen
„ Jäger . . .	„ Rehetobel
„ Glatzköpfigen . . .	„ Glanzburg
„ Töchterchöre . . .	„ Vogelsang
„ Männerchöre . . .	„ Brüllisau
„ Frauenchöre . . .	„ Kraialp
„ Jasser . . .	„ Mogelsberg
„ die Wanzen haben . . .	„ Wanzwil
„ die Flöhe haben . . .	„ Juckern
„ Neuvermählten . . .	„ Himmelreich
„ Gfrörlig . . .	„ Hitzkirch
„ Hitzköpfe . . .	„ Kaltenbach
„ die zum Zahnarzt müssen . . .	„ Au
„ die Bauchweh haben . . .	„ Häfelfingen
„ Schwindler . . .	„ Ehrlibach
„ Hamsterer u. Preistreiber . . .	„ Galgenen
„ Gemeinderäte . . .	„ Grütze
„ dunklen Existenzen . . .	„ Hellbühl
„ alten Sünder . . .	„ Gnadenthal
„ die gern im Trüben fischen . . .	„ Trübbach
„ die alles auf Abzahlung kaufen . . .	„ Baar
„ Kapuziner . . .	„ Nonnenhorn
„ Nonnen . . .	„ Mönchaltorf
„ schlechten Christen . . .	„ Heiden

Ernst

Chianti-Dettling

Vino tipico della Zona classica
Bekömmlicher Tischwein
säurearm und stärkend

Chianti-Import
seit 1887
ARNOLD DETTLING, BRUNNEN

Kahle Wände

«Allzuviel ist ungesund», sagt der Volksmund. Kurz und bündig wird jede Abwegigkeit, jedes Ueberdiesträngeschlagen gekennzeichnet, ob zuviel oder zuwenig. Zuviel essen, zuviel trinken, zuviel Sport, zu wenig Bewegung, all dies ist unzutraglich. Ueberladene Wände sind ebenso geschmacklos, wie allzukahle Flächen, die nüchtern und kältend wirken. Was soll der Maler mit seinen Werken, was der Kunstgewerbler mit seinen Erzeugnissen anfangen? Geschmackvoll dekorierte Wände strahlen ebensoviel Wärme aus wie die farbenfrohen Orientteppiche, wie sie Vidal an der Bahnhofstraße in Zürich verkauft.